

Wandern, Naturschutz & regionale Identität

Drei Wandervereine im Netzwerk Deutscher
Wanderverband gehen gestärkt in die digitale Zukunft

NEWSLETTER
Februar 25

Liebe Mitreisende auf dem Weg in die digitale Zukunft der
Wandervereine im Deutschen Wanderverband (DWV), dies ist
Newsletter #17 und unser Beitrag zu einer transparenten
Kommunikation in unserem gemeinsamen Projekt!

Abschlussnewsletter

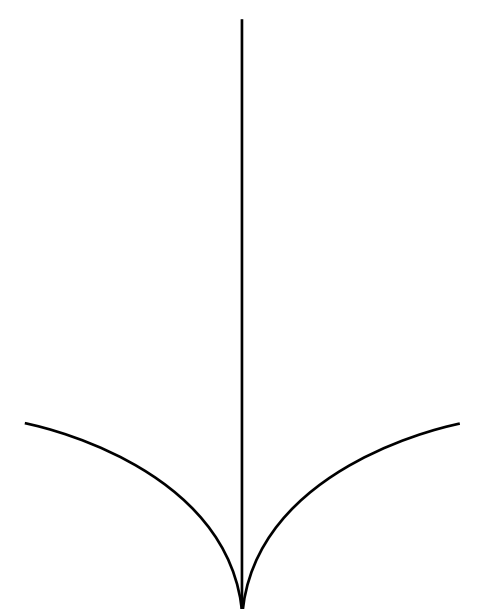
- 2 [1. Rückblick auf vier Projektjahre mit Höhen und Tiefen – ein Interview mit Valentina Petermann](#)
- 4 [2. Nach dem Projekt – ist... vor dem Projekt? – Auswertungsworkshop am 16.11.2024](#)
- 6 [3. Time to say Goodbye: Das \(online\) Abschiedstreffen](#)
- 8 [4. Abschiedsgruß von allen](#)
- 9 [5. Unsere Expert*innen](#)
- 9 [6. Tipps & Tricks – Erstellung eines KI Leitfadens für die Nutzung von KI im eigenen Verein](#)



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



1. Rückblick auf vier Projektjahre mit Höhen und Tiefen

Ein Interview mit Valentina Petermann

Valentina Petermann war der Dreh- und Angelpunkt des Projektes auf Seiten der Bildungsträger. Sie hat Treffen inhaltlich geplant, vorbereitet, hat Expert*innen an Land gezogen, Einzelsessions mit den teilnehmenden Vereinen gehalten und sie eng auf ihrem Weg begleitet. Sie war Ansprechpartnerin der Modellvereine und Schnittstelle zwischen dem Netzwerk Bahnhof Langstadt e.V. (NBL), den Teilnehmenden, dem DWV und den Projektmitarbeiter*innen. Am 31. Januar 2025 enden mit dem Projekt auch für sie vier Jahre Moderation, Konzeption, persönliche und fachliche Begleitung und Evaluation. Wie hat sie diese Reise wahrgenommen?

Was hat dich im September 2021 dazu bewogen, die inhaltliche Leitung des Projektes „Wandern, Naturschutz und regionale Identität – Drei Wandervereine im Netzwerk Deutscher Wanderverband gehen gestärkt in die digitale Zukunft“ zu übernehmen?

Was mich besonders gereizt hat, war die Möglichkeit, etwas in Bewegung zu setzen – starre Vereinsstrukturen aufzubrechen und sie für Wandel zu öffnen. Es ging mir darum, die Vereine dabei zu unterstützen, durch Digitalisierung nicht nur moderner zu werden, sondern auch eine Haltung zu entwickeln, die Veränderung willkommen heißt. So können Demokratie, Teilhabe und Transparenz gestärkt werden. Ich wollte dazu beitragen, dass Vereine ihre Türen öffnen und ihre relevante Rolle in der Gesellschaft stärken und ausbauen.

Das Projekt lag, bzw. liegt mir persönlich sehr am Herzen, weil ich daran glaube, dass solche Veränderungen notwendig sind, um eine gerechtere und nachhaltigere Welt zu schaffen. Werte wie Inklusion und die genannte Nachhaltigkeit spielen für mich eine zentrale Rolle. Gerade in Zeiten, in denen Extremismus stärker wird, sehe ich solche Projekte als unverzichtbar, um demokratische Prinzipien zu fördern und zu schützen.

Wie „erfolgreich“ schätzt du das Projekt im Hinblick auf seine Ziele ein?

Das Kernziel war es, Prozesse der Digitalisierung anzukurbeln, um demokratische Prinzipien wie Teilhabe, Transparenz und Mitbestimmung in den Vereinen zu fördern und gleichzeitig strukturelle Veränderungen anzustoßen. Es ging nicht nur darum, digitale Werkzeuge einzusetzen, sondern vielmehr darum, eine Mentalität des Wandels zu schaffen, bei der Digitalisierung als Hebel für die Förderung von Demokratie verstanden wird. Diese Ziele wurden meiner Meinung nach größtenteils erreicht. Ein Beispiel dafür ist der Aufbau neuer Kommunikationsplattformen



Valentina Petermann beim Auswertungsworkshop November 2024 in Kassel.
Foto: Stephanie Avila

wie Instagram-Kanäle, die nicht nur zur Sichtbarkeit der Vereine beitragen, sondern auch einen Raum für partizipativen Austausch schufen. Auch die Einführung eines digitalen Veranstaltungskalenders war ein Erfolg, der Transparenz und Zusammenarbeit zwischen den Ortsgruppen förderte. Wenn es phasenweise auch nicht einfach war, alle Beteiligten von der Bedeutung dieser Ziele zu überzeugen. Aber man muss sich aneinander reiben, um Energie für Bewegung zu finden, und wir konnten alle voneinander lernen.

Und im Hinblick auf deine persönlichen Erwartungen?

Ja, persönliche Erwartungen hatte ich tatsächlich. Ich wollte sehen, wie ein solches Projekt wirklich dazu beitragen kann, konkrete Veränderungen in den Vereinen herbeizuführen und die Beteiligung der Mitglieder zu stärken. Positiv überrascht war ich davon, dass viele Teilnehmende die Werte des Projekts verinnerlicht haben und sich motiviert fühlten, neue Wege zu gehen. Ein Beispiel ist der Erfolg des Instagram-Workshops, der viele dazu inspirierte, Social Media aktiv zu nutzen. Womit ich nicht gerechnet hatte, war, dass die Skepsis gegenüber Veränderungen in einigen Vereinen länger anhielt als erwartet und es manchmal an Engagement fehlte. Insbesondere in der Anfangsphase stellte mich das in meiner persönlichen Herangehensweise vor eine Herausforderung.

Wo wir jetzt schon beim Thema sind: Welche Herausforderungen haben sich über die Zeit noch ergeben?

Wir hatten Teilnehmende aus den verschiedensten Hintergründen – manche hatten schon viel Erfahrung mit IT, für manche war das komplettes Neuland. Manche sind zufällig reingestolpert, manche hatten von Anfang an große Ziele. Einige waren proaktiv, manche haben eine stärkere Führung erwartet und gebraucht. So toll und spannend eine so diverse Gruppe ist, es ist natürlich auch herausfordernd, alle Teilnehmenden auf einen gemeinsamen (Wissens-)Stand zu bringen. Gerade mit Fortschreiten des Projektes, wenn alle Gruppen unterschiedliche Geschwindigkeiten bei der Umsetzung ihrer Modellprojekte an den Tag legen. Auch die Balance zwischen Hauptamt und Ehrenamt war kompliziert, da sich die verfügbaren Kapazitäten zwischen den beiden teils stark unterscheiden. Die Arbeit in der Gruppe stellt einen immer vor die Aufgabe, alle mitzunehmen, individuell auf die Bedürfnisse einzugehen und dabei aber natürlich immer das Projektziel im Auge zu behalten.

Gab es Momente oder Ereignisse, die dich besonders überrascht haben?

Ja, ich war überrascht von der Kreativität und dem Engagement einiger Vereine! Zum Beispiel hat der Odenwaldklub mit dem „Wandermäuse“-Projekt gezeigt, wie innovativ und humorvoll Vereinsarbeit gestaltet werden kann. Als er das Projekt zu Beginn vorstellte, hatte ich nicht damit gerechnet, wie groß es gegen Ende werden und welche Kreise es ziehen würde. Auch der Erfolg des Naturschutztags des Harzklubs, der über 600 Teilnehmende anzog, war ein Moment, der die Wirkungskraft solcher Initiativen deutlich machte.

Aber letztlich hat jeder Verein, der bis zum Ende dabei geblieben ist, gezeigt, dass er das Potenzial und den Willen hat, sich zu verändern, sich zu transformieren und seine Ziele über die traditionellen Arbeitsweisen hinaus zu erreichen, die er bisher verfolgt hat. Ich denke, dass sich alle auf ihre eigene Weise herausgefordert haben, etwas Neues auszuprobieren und die Ziele zu erreichen, die sie sich am Anfang des Projekts und auch währenddessen gesteckt haben. Es war beeindruckend zu sehen, wie jeder Verein seinen eigenen Weg gefunden hat, um zu wachsen und sich weiterzuentwickeln. Ich möchte allen Projektteilnehmenden herzlich zu ihren persönlichen und öffentlichen Erfolgen gratulieren!

Das Projekt ist nun vorbei, und die Vereine sind auf sich selbst gestellt. Was wünschst du dir für die Nachhaltigkeit des Projektes? Wo siehst du die Vereine in fünf Jahren?

Ich wünsche mir, dass die Modellvereine ihre Rolle als Vorreiter für Demokratisierung und Digitalisierung weiter ausbauen. In fünf Jahren hoffe ich, dass sie nicht nur ihre eigenen Projekte nachhaltig weiterführen, sondern auch als Multiplikatoren für andere Vereine agieren. Sie sollten Vorbilder für Offenheit, Zusammenarbeit und Innovation sein und zeigen, wie wichtig Teilhabe und Transparenz für eine zukunftsfähige Vereinsarbeit sind.

Was nimmst du persönlich aus den letzten vier Jahren mit?

Die letzten drei Jahre haben mir gezeigt, dass Veränderung nicht erzwungen werden kann, und wie wichtig Offenheit und der Wert von Vielfalt sind – und wie steinig und selbstkritisch der Weg dorthin für alle Beteiligten ist. Ich habe gelernt, dass Demokratisierung und Teilhabe sehr abstrakte Begriffe sind und konkrete Handlungsempfehlungen für die Praxis erfordern. Wir alle haben uns mit dem Projekt auf den Weg zum gleichen Ziel gemacht, aber viele Wege führen nach Rom. Die Erfahrung, Menschen auf diesen Wegen zu begleiten, neue zu entdecken und Teil eines so bedeutenden Projekts zu sein, hat mich persönlich und beruflich bereichert.

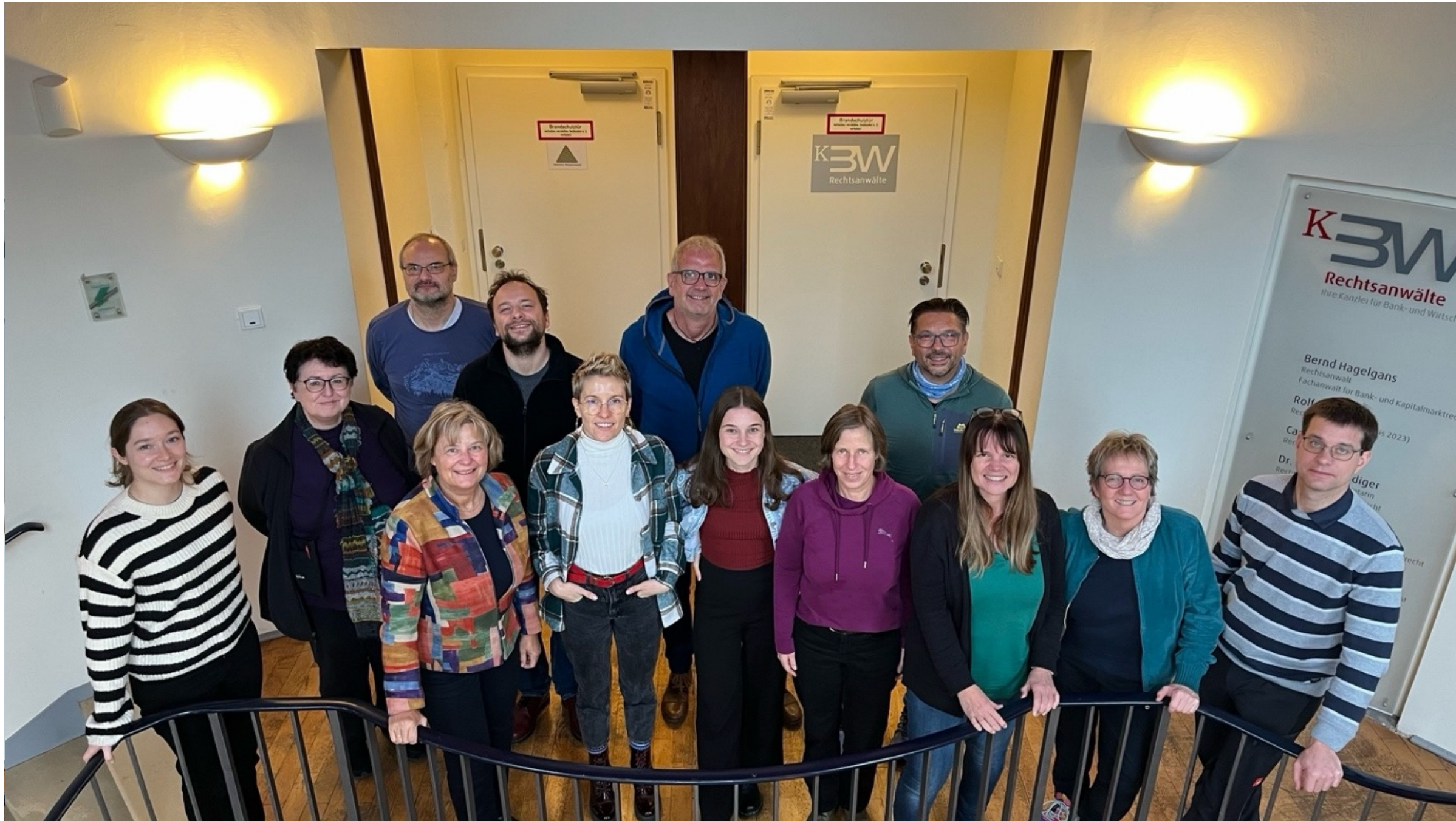
Wenn du das Projekt in drei Worten zusammenfassen müsstest, welche wären das?

Teilhabe, Wandel, Zukunft.



2. Nach dem Projekt – ist... vor dem Projekt?

Auswertungsworkshop am 16.11.2024



Zum Auswertungsworkshop kamen die Vertreter*innen aus (fast) allen teilnehmenden Zweigvereinen noch ein letztes Mal persönlich in Kassel zusammen.
Foto: Stephanie Avila

Am 16.11.2024 treffen sich die Projektteilnehmenden zum letzten Mal in Kassel mit dem NBL und dem DWV persönlich, um das Projekt mit all seinen Workshops und Maßnahmen gemeinsam zu einem Abschluss zu bringen. In 4 Workshops wird das

Gesamtprojekt sowie die einzelnen Projekte von den Teilnehmenden reflektiert und analysiert, um sich Erfolgsfaktoren vor Augen zu führen und aus Fehlern zu lernen. Der erste Workshop befasst sich mit der Vergangenheit: Wo sind wir

Zielgruppen & Mitgliedergewinnung	Vernetzung - intern & extern	Digitale Angebote & Mehrwert	Mitgliederaktivierung und -bindung	Demokratisierung und Teilhabe
Wen wollen wir erreichen? Wen haben wir erreicht? Welche Zielgruppe erreichen wir noch nicht? Wie könnten wir sie erreichen?	Wen habe ich neu kennengelernt? Welche Verbindungen haben sich verstärkt? Haben sich auch welche geschwächt? Wie wirken sich die veränderten Beziehungen aus? Wie ist die Vernetzung unter den Vereinen? Wie ist die Vernetzung innerhalb der Gemeinde? Gibt es neue Kooperationen? Wie sind die neuen Kooperationen/Beziehungen entstanden, wie werden sie gepflegt? Welche Zusammenarbeit wünsche ich mir in der Zukunft?	Welche digitalen Angebote/Dienstleistungen bieten wir unseren Mitgliedern? Was ist der direkte Nutzen für unsere Mitglieder? Für wen sind welche eingesetzten Tools vor allem von Nutzen?	Wie aktiv sind die Mitglieder im digitalen Bereich? Wie aktiv bringen sich die Mitglieder in das Vereinsleben ein und über welche (digitalen) Kanäle? Welche Plattformen und Tools fördern Interaktion und Engagement?	Welche digitalen Werkzeuge/Tools setzen wir ein, um die Teilhabe der Mitglieder zu erhöhen? Können alle Mitglieder gleichermaßen Einfluss auf Entscheidungen nehmen?
Kommunikationskanäle Über welche Kommunikationskanäle sprechen wir welche Mitglieder an? Über welche Kommunikationskanäle wollen wir potentielle Neumitglieder gewinnen? Wie reagieren/interagieren die Personen auf unsere(n) Mitgliederkanäle(n)?		Ressourcen und Tools Welche digitalen Ressourcen (Softwares, Plattformen) nutzen wir, z.B. für die Kommunikation und Organisation? Passen die eingesetzten Tools zu unserem Vereinsalltag? Passen sie zu unseren Anforderungen?	Arbeitsverteilung und Effizienz Wie verteilen wir/verteilt sich die Arbeit? Haben digitale Tools bei einer Neuverteilung geholfen? Wo kann man die Effizienz/Sinnhaftigkeit noch steigern?	Transparenzsteigerung Wie offen kommunizieren wir unsere Prozesse und Entscheidungen? Welche digitalen Maßnahmen helfen dabei, unseren Mitgliedern mehr Einblick zu geben?
Erfolgskennzahlen und Feedback Welche Kennzahlen nutzen wir, um den Erfolg der Digitalisierung zu messen (zB neue Mitglieder, digitale Interaktion)? An welchen Faktoren machen wir gesteigerte Teilhabe fest? An welchen Faktoren machen wir erfolgreiche demokratische Strukturen fest? Wie ist das Feedback der Mitglieder?				

Das angepasste Business Model Canvas zur Analyse der eigenen Maßnahmen im Verein.

gestartet und wo woll(t)en wir hin? Was haben wir dafür getan? Welche Maßnahme hat welches unserer Ziele berührt? Als Hilfestellung bekommen die Teilnehmenden ein Arbeitsblatt, ein sogenanntes „Business Model Canvas“. Eigentlich gedacht zur Bewertung von Unternehmensideen, Revenuestream, Zielgruppen, Ausgaben, etc. hat Carolin Dietrich es in eine projektangepasste Vorlage verwandelt, die auf die Vereine gepasst haben. In wenigen Minuten Zeit müssen die Teilnehmenden tief in ihrer Erinnerung wühlen und erstmal aufschreiben, was überhaupt gemacht wurde. Während die Gruppe sich teils mit dem Erinnern schwer tut, wird sichtbar, dass einige Teilnehmende sich selbst überraschen, mit den vielfältigen Auswirkungen ihrer ergriffenen Maßnahmen über den Projektzeitraum.

Nun, da die Erinnerung wieder aufgefrischt und auf Papier gebracht wurde, geht es weiter.

Es folgt Aleksandar Vejnovics Workshop „Vernetzungen und neue Kontakte“, in dem die Vereins-Analytiker*innen die neu geknüpften Netzwerke unter die Lupe nehmen. Auf Karten schreiben sie neue Stakeholder – Personen, die ein berechtigtes Interesse am Erfolg des Projektes haben -, Multiplikatoren – Personen, die die Inhalte bzw. Botschaften des Projekts inner- und außerhalb des Vereins weiter verbreiten - und potentielle Kontakte, die es noch zu knüpfen gilt.

Der Anblick am Ende des Workshops auf alle Karten an der Korkwand ist etwas unübersichtlich, und das ist gut so: Menschen, die von dem Projekt wissen, es möglichst verinnerlicht haben und wiederum selbst Kontakte haben, die an den gleichen Themen interessiert sind, sind die Protagonist*innen in der Nachhaltigkeit und Über-das-Ende-hinaus-Lebigkeit des Projektes.

Valentina Petermann geht näher und kritischer auf die einzelnen Schritte und Maßnahmen der Projektteilnehmenden ein. Dabei überlässt sie die Aus- und Bewertung den einzelnen Projektteilnehmenden, denn das kritische Analysieren wird auch später von den einzelnen Vereinen selbständig übernommen werden müssen. Für diese Aufgabe kommen die Teilnehmenden in gemischten Gruppen zusammen: So helfen sie sich gegenseitig bei der Auswertung, finden Gemeinsamkeiten, lernen voneinander und können gemeinsame Faktoren in Erfolg oder Misserfolg finden.

Etwas theoretischer wird es im ersten Teil des abschließenden Workshop „Erfolg: Was folgt? Was bleibt“ von Prof. Sabine Breitsameter. Sie spricht über die vier Dimensionen des Erfolges: die subjektive Dimension (Befinden und Befindlichkeit), die Prestige-Dimension (Ansehen und Macht), die Solldimension (Erreichung der Zielwerte) und die Nachhaltigkeitsdimension (Verstetigung des Beabsichtigten). Eine weitere Dimension fügt sie hinzu: Die Sinndimension (Wert und Wesen). Es wird klar, dass Erfolg nicht so einfach auf den ersten Blick zu erkennen ist, und



v.l.n.r.: Guido Liesecke, Christine Merkel, Arnd Landrock und Annett Drache präsentieren ihr neu gewonnenes Netzwerk. Foto: Stephanie Avila

sehr vielfältig definiert und erreicht werden kann. Die Teilnehmenden können nun alle in sich kehren und ihre Dimensionen des Erfolgs ausloten.

Zum Schluss überrascht Prof. Sabine Breitsameter mit einer Aufgabe für die Sinne. Steine, Blätter, Stöcken und Erde liegen auf einem plastiküberzogenen Tisch bereit, um den sich die Teilnehmenden versammeln. Die Aufgabe: Die Reise des Projektes sinnbildlich aus den vorhandenen Materialien zu basteln. Zögerlich und etwas peinlich berührt, werden die ersten Erdkrümel auf der Plane verstreut, bis immer mehr Hände unter Lachen immer beherzter in alle Schüsseln greifen und am Ende ein beeindruckender Weg aus Kurven, Umwegen, Felshindernissen und Brücken entsteht, auf den am Ende alle Spontankünstler*innen stolz und mit kindlichem Grinsen hinabblicken.



Die stolzen Wanderer*innen mit Blick auf ihren selbstgebastelten und bezwungenen Weg. Foto: Stephanie Avila

3. Time to say Goodbye: Das (online) Abschiedstreffen

Am 21.01.2025 war es dann soweit: Das letzte Treffen zum Ende des Projektes hat online mit allen Projektteilnehmenden und den Leiter*innen von DWV und NBL online stattgefunden. Auch die wissenschaftliche Leitung Prof. Sabine Breitsameter war zu Beginn des Treffens dabei. Es war der Rahmen für eine Rückschau auf das Geleistete, ein Bericht von den Auswertungs-Workshops am 16.11. für die, die nicht dabei sein konnten und um ins Gespräch über die Zukunft nach dem Projekt zu kommen.

Valentina betonte noch einmal: „Unsere wichtigste Ressourcen sind die Menschen, mit denen wir arbeiten können. Deswegen ist Netzwerkarbeit so wichtig und wird von euch auch als so effizient eingeschätzt.“

Das Projekt endet offiziell am 31.01. Aber können wir nun die Hände in den Schoß legen und den Ausgang des Projektes beurteilen? Natürlich nicht: „Demokratisierung und Digitalisierung sind nicht nur Werkzeuge, sondern Prozesse, die kontinuierliche Anpassung und Pflege bedeuten“, mahnt Valentina. „Die Prozesse, Herausforderungen und Lösungen sind für alle drei Vereine sehr unterschiedlich. Aber alle hatten gemeinsam, dass man flexibel bleiben musste, um am Ende erfolgreich zu sein“. Außerdem war das Projekt von Anfang an auf Nachhaltigkeit ausgelegt, und das „bedeutet, dass unser Wissen und unsere Erfahrungen weiterleben“ müssen.

Um die Vereine bei der Weiterführung des Projektes zu unterstützen, wurden alle Materialien über die Website des DWV veröffentlicht – u.a. Präsentationen zur 3-Schritt-Analyse, die Umfragen, aufgezeichnete Online-Workshops, Leitfaden, etc.

Es ist natürlich auch die Zeit des persönlichen Abschieds und so fallen sowohl konstruktiv kritische als auch dankende Worte.

Sabine Breitsameter bedankt sich bei allen Projektteilnehmenden und Ute Dicks, mit der sie vor Beginn des Projekts den Antrag für die Fördermittel erfolgreich zusammengestellt und eingereicht hatte: „Es hat Sie und mich Mühe gekostet, aber von nichts kommt nicht. Es war wunderbar, Ihre Entwicklungen beobachten, aber auch mitgestalten und mit begleiten zu können.“

Das Projekt wurde gefördert durch die Bundeszentrale für politische Bildung und dem Ministerium für Inneres und Heimat. Dabei sind beachtliche Fördermittel zur Verfügung gestellt worden, die sowohl das Personal des NBL, technische Ausstattung in Hard- sowie Software, Expert*innen und Veranstaltungskosten finanziert haben. Auch der DWV hat sich am Projektbudget beteiligt.

So hat sich bei einem Teilnehmenden die legitime Frage nach der Gerechtigkeit der Verteilung dieser Mittel gestellt. Im Sinne der Transparenz und auch im Sinne des Projektes und seiner Förderbedingungen, wird eine genaue Auflistung der Kostenstellen innerhalb des Projektes auf der Website des DWV zur Verfügung gestellt – wann genau, hängt davon ab, wie schnell der Abschlussbericht unsererseits von der Förderstelle bearbeitet wird.

Grundsätzlich dürfen wir schon jetzt erläutern, dass es bei dem Projekt nie um die Verteilung von finanziellen Mitteln an die teilnehmenden Vereine ging. Das Ziel des Projekts war nicht die Bereicherung der Teilnehmenden in materiellen Gütern, sondern das Anstoßen des Prozesses von demokratischeren Strukturen, wie beispielsweise dem Neudenken der Hierarchie in den Vereinen durch Ämter, die Inklusion diverserer Mitglieder durch Schaffung attraktiverer Veranstaltungsangebote oder gezielterer Öffentlichkeitsarbeit und das Steigern von Teilhabe, z.B. durch Abfrage der Bedürfnisse mithilfe von Umfragen, dem Einrichten von Online-Konferenzen und Cloud-Systemen sowie dem Verständnis des Vereins und ganz Deutschland als riesige Netzwerke, die es zu knüpfen gilt.

Das Projekt hat eine Startrampe und Plattform für die Vereine geboten, sich selbst zu entwickeln und alle Angebote von Projektträgerseite wahrzunehmen und auszuschöpfen.

Die Frage, inwiefern Geld aus Steuergeldern in solchen Projekten gut investiert ist, ist wichtig und berechtigt. Umso mehr freuen wir uns, dass es die Teilnehmenden zu 95 % anschließend einhellig positiv und wertschätzend als nachhaltige und sinnvolle Investition betrachtet haben.

Zuletzt gibt es noch eine Blitzrunde, in der jeder Verein kurze Einblicke in seine Pläne für die nahe und ferne Zukunft gibt: Alexander Christl (Spessartfreunde Sulzbach) möchte versuchen, das Angefangene stabil weiterzuführen: Er möchte regelmäßig auf Instagram posten und mehr Mitglieder finden, die ihn dabei unterstützen. Dass ihn inzwischen auch jüngere Mitglieder unterstützen freut ihn – das möchte er weiter ausbauen.

Heike Buberl-Zimmermann (Spessartbund) bekräftigt Alexander Christl in seinem Vorhaben, lobt seine bisherige Arbeit und bittet ihn um die Leitung eines Instagram-Workshops für die anderen Ortsgruppen des Spessartbundes. Sie selbst möchte, inspiriert von der Tagung in Schweinfurth im Sommer 2024, das Gesamtprojekt noch einmal bei der Halbjahresversammlung allen Delegierten mit seinen Hürden und Erfolgen vorstellen und die gewonnenen Erkenntnisse mit

allen teilen. Auch aus Bayern hätten sie schon Anfragen für eine solche Veranstaltung erreicht.

Im Jahr 2025 möchte sie regelmäßig Workshops zu verschiedenen Themen anbieten, und – in Anlehnung an den Erfolg des Naturschutztages des Harzklubs – ihren eigenen Naturschutztag veranstalten.

Sie bedankt sich beim NBL, Ute und Christine herzlich dafür, den anderen Gebietsvereinen, dem DWV aber auch innerhalb des Spessartbundes einander näher gekommen zu sein.

Annett Drache (Harzklub) möchte zunächst das angefangene Projekt des Imagefilms zuende führen, gemeinsam mit Lena Fiebig. Außerdem hat sie sich mit Teilprojekten des Harzklubs bereits bei dem Förderprojekt „AllerLand“ beworben, das sich ebenfalls für Demokratie, Teilhabe, Netzwerk und Kultur einsetzt. Der Naturschutztag sei das Sprungbrett für viele weitere Ideen gewesen, die sie nun auf die Beine stellen wollen – darunter ein Wegeprojekt, bei dem 4000 neue Wegeschilder angebracht und in einer digitalen Datenbank eingepflegt werden sollen.

Auch die Pflege der neu geknüpften Kontakte gehörten unbedingt zu ihrer Agenda.

Für die Zukunft nimmt sie vor allem mit, dass in den Verbindungen zu anderen Partnervereinen, auch wenn es einem erst mal nicht so erscheint, ungeahntes Lernpotential steckt.

Sie bedankt sich bei Valentina und Ute für ihren Einsatz innerhalb und außerhalb des Projektes. Ausdrücklich möchte sie sich auch bei ihren Zweigvereinen für ihre Power und ihr ehrenamtliches Engagement bei den Naturschutztagen bedanken: „Das waren die besten Naturschutztage, die wir je veranstaltet haben.“

Ralf Anderlitschek (Spessartfreunde Langenprozelten) hat mehrere kleine Ziele – kerntreibende Kraft ist dabei das Thema Teilhabe. Viele Ideen, die er innerhalb des Projektes gesehen und miterlebt hat, möchte er auch umsetzen, und sucht dafür zunächst mehr Mitstreiter, damit es gelingt.

Er habe zu Beginn des Projektes Skepsis gehabt, wohin es führen würde – ist nun aber sehr froh, dass er seine Ideen teilen und viele Impulse mitnehmen konnte.

Alexander Mohr (Odenwaldklub) hat seine Ziele bereits im Vorstand besprochen und abgeklärt: Nachdem der hessische Teil des Odenwaldklubs in die beiden großen Projekte „Wandermaus“ und „Wanderkalender“ inkludiert ist, soll nun auch der Baden-Württembergische Teil des OWK eingebunden werden. Teilweise seien Ortsgruppen aus BW bereits aktiv auf ihn zugekommen und hätten darum gebeten. Versammlungen zu diesem Zweck sind bereits terminiert und ein Lehrgang zum Thema Instagram und Neue Medien Ende September in Baden-Württemberg steht auch bereits fest.

Außerdem wird im April ein neuer Amtsposten zum Thema Digitalisierung eingeführt, den Simone März, Teilnehmerin unseres Projektes, übernehmen wird. Ziel dieses Amtes ist es, „den OWK auf

dem Mittelalter in die Neuzeit zu führen“ und Massenmails zu reduzieren und stärker auf die Cloud umzusteigen.

Zuletzt steht noch ein QR-Code Projekt auf dem Programm, das voraussichtlich Ende 2026 abgeschlossen werden soll. Wie genau das aussehen wird, könnt ihr dann bei Zeiten auf der Website des OWK erfahren.

Guido Liesecke (Harzklub Bad Suderode) bedankt sich für die vielen Impulse und Ideen. Obwohl er den Harzklub Bad Suderode e.V. immer für einen fortschrittlichen Zweigverein gehalten habe, konnte er noch viele konkrete Tipps mitnehmen. Über die letzten Jahre habe er Instagram und vor allem auch die NextCloud sukzessive in den Verein etabliert, die nun ein fester Bestandteil der Vereinsarbeit geworden sind, bei der alle Ortsgruppen mitmachen. Diese Umverteilung der Arbeit auf mehrere Schultern möchte er weiter ausbauen. Inzwischen gab es noch einen neuen Workshop mit Lena Fiebig zum Imagefilm. Für das Jahr 2025 wolle er sich ein wenig zurücknehmen, aber sein Wissen weiter verbreiten, damit andere übernehmen und es auch weiter in die Breite tragen können.

Ute Dicks, als Projektteilnehmerin sowie Teil der Projektleitung, findet es großartig, dass alle drei Gebietsvereine ihr Feedback in jeglicher Form zum Ausdruck gebracht haben. Zu hören, welche weitreichenden Pläne auch über das Projektende hinaus bestehen, freue den Deutschen Wanderverband außerordentlich und übertrifft den Ausgang, den sie sich zu Beginn des Projektes ausgerechnet hatte. Insbesondere über die positiven Rückmeldungen zur Vernetzung freut sie sich enorm und unterstützt die Pläne, auch weiterhin eng verbunden und im Austausch zu bleiben.

Die Erkenntnis, dass insbesondere der Austausch von Wandervereinen mit ähnlichen Voraussetzungen und Umständen fruchtbar ist, möchte sie weitertragen und daraus lernen.

Da sie den Wanderband in naher Zukunft verlassen wird, hat sie sich keine langfristigen Ziele gesetzt, wünscht sich aber, dass alle drei Gebietsvereine noch einmal Workshops zum Thema Partizipation auf der Fachtagung im September 2025 halten würden.

Sie wünscht allen Teilnehmenden „absolut viel Freude bei der Umsetzung eurer Ziele“ und fügt mit Augenzwinkern hinzu, dass sie sich freue, wenn die Teilnehmenden auch in Zukunft erwähnen, dass das Projekt mit vom DWV initiiert wurde. Sie spricht ihren Dank für Klaus und Valentina vom NBL aus, für ihr Netzwerk an Expertise, ein offenes Ohr in herausfordernden Phasen und ihren gesamten Einsatz über die Projektlaufzeit. Zuletzt dankt sie Christine für ihren Rückhalt und Beistand, auch nach Verlassen des DWV.

Christine Merkel schließt sich Utes Dankesworten an den NBL an und würdigt die Arbeit von Valentina und ihrem Team auch hinter den Fassaden, die an der Oberfläche nicht direkt ersichtlich ist.

Sie blickt freudig auf eine „tolle, bunte Zeit, in der ich viel gelernt habe“ zurück, deren Erkenntnisse sie in Zukunft zwar nicht mehr im Wanderverein, aber in anderen Vereinen anwenden kann.

Auch für Klaus Schüller war es ein wundervolles Projekt mit neuen Erfahrungen, da er sonst mit jüngeren Menschen in Schulen und Universitäten zusammenarbeite. Er blickt nostalgisch auf einen holprigen Start und die Entwicklung zu einer geschlossenen Gruppe zurück.

Er bleibe als Vorstand des NBL weiterhin ansprechbar und möchte das gemeinsam Erlernte im Projekt auch auf seine eigene Vereinsarbeit anwenden.

Er bedankt sich bei Valentina für ihre unermüdlich Arbeit, bei Carolin und Klara für ihre unermüdliche Tipp- und Schreibearbeit

und Unterstützung in vielen anderen Bereichen und verabschiedet sich von Valentina, die nach Ende des Projektes den NBL verlassen wird.

Zuletzt bedankt sich Valentina Petermann, Projektleiterin auf Bildungsträgerseite, bei allen für ihre Geduld, Mühe und Vertrauen in den NBL, DWV und den Prozess. Sie freue sich sehr über den Weg, den die Vereine bereits hinter sich gebracht haben, aber vor allem auch den, der noch vor ihnen liegt und den sie sich selbst gesteckt haben. Dass dieses Treffen der Abschied ist, stimme sie auch ein wenig traurig, doch zu sehen, wie die Projektteilnehmenden alle an ihre eigenen Vereine glaubten und ihren Beitrag zu einer demokratischen, gerechten Gesellschaft beitrügen, sei sehr bereichernd und schön.

4. Abschiedsgruß von allen

Das hier ist unser letzter Projektnewsletter. Diejenigen, die bei dem Abschlussworkshop nicht dabei sein konnten, bzw. nicht zu Wort kamen, möchten sich hier auch noch offiziell von allen Teilnehmenden verabschieden.

Carolin Dietrich: Ich bin ebenso unverhofft in das Projekt gestolpert wie manche von euch und blicke nun auf viele Jahre eurer Arbeit zurück, die ich in geschriebener Form festhalten und teilweise als Workshopleiterin auch beeinflussen durfte. Von all euren Zukunftsplänen zu hören, macht mich sehr froh und hoffnungsvoll, dass demokratisch motivierte Netzwerke genug Kraft und Energie haben, etwas in der Gesellschaft zu bewegen. Viel Erfolg und Freude bei all euren Vorsätzen!

Valentina Petermann: Zum Abschluss dieses Projektes und auch Newsletters möchte ich mich ganz persönlich bei euch allen bedanken. Eure Offenheit, euer Engagement und euer Mut, sich auf neue Wege einzulassen, haben dieses Projekt so besonders gemacht. Es war eine Freude und Ehre, euch auf dieser Reise begleiten zu dürfen, und ich bin voller Zuversicht, dass die Ideen und Veränderungen, die wir gemeinsam angestoßen haben, auch in Zukunft weiterwirken werden. Bleibt neugierig, kreativ und offen für Neues!

Klara Luckert: Das Projekt „Zusammenhalt durch Teilhabe“ eröffnete mir spannende Einblicke in Vereinsstrukturen und -prozesse von deutschen Wandervereinen und schärfte mein Bewusstsein für Herausforderungen, mit denen sie konfrontiert sind. Es zeigte mir, dass die dafür passenden Lösungen zwar viel Engagement und Zeit benötigen, sich aber langfristig auszahlen.

Stephanie Avila: Being part of the project “Wandern, Naturschutz und regionale Identität” allowed me to apply my digital communication skills while supporting the development of local associations. It was an opportunity to contribute to their transition toward a more connected and sustainable future. (Übersetzung: Als Teil des Projektes „Wandern, Naturschutz und regionale Identität“ konnte ich meine Kenntnisse und Fähigkeiten in digitaler Kommunikation anwenden und dabei gleichzeitig die Entwicklung der lokalen Vereine zu unterstützen. So konnte ich meinen Teil zu ihrer Reise in eine besser vernetzte, nachhaltige Zukunft beitragen.)

Lena Fiebig: Wandern goes Social Media - Danke für eure Energie und eure große Motivation während der Social Media Workshops! Es hat mir immer großen Spaß gemacht und ich glaube, dass ihr da etwas Tolles auf Instagram und Co. auf die Beine stellen könnt. Ich wünsche euch ganz viel Erfolg - ihr habt großes Potential!

5. Unsere Expert*innen

Wie geht es jetzt weiter? Eigentlich müssten alle Projektteilnehmenden alles haben, was sie für die Zukunft brauchen: Eine Videoplattform mit Tutorials zu allen Themen und Programmen, die man sich nur vorstellen kann (YouTube.com), das digitale Selbstbewusstsein, selbst proaktiv herumzuprobieren, ein gutes Netzwerk und die Plattform, sich mit anderen Expert*innen zu vernetzen. Manchmal reicht aber die Zeit nicht, oder man möchte auch mal Stimmen von außen hören. Dann wendet euch gern an die Expert*innen unseres Projektes, die ihr als Freelancer*innen für Workshops oder Berater*innen buchen könnt:

Lena Fiebig — Social Media Expertin — mail@lena-fiebig.de

Stephanie Avila — Social Media Fotografie — stephyta.avila@gmail.com

Carolin Dietrich — Grundlagen Künstlicher Intelligenz, Deutsch-Englisch Übersetzungen — carolin.dietrich@gmx.de

Valentina Petermann — Diversität und Gleichstellung und Projektmanagement — valentinapetermann@gmail.com

Annika Thieme — Grafik Design — annika.thieme@yahoo.com

Für das Design dieses und aller vorangegangener Newsletter, der Masterfolien der Präsentationen und des grundlegenden Designs unseres Projekts danken wir Annika für Ihre hervorragende Arbeit!

Klara Luckert - Umgang mit sozialen Medien, Vermarktung auf sozialen Medien - klara.luckert@outlook.de

Klaus Schüller (in Vertretung für den NBL e.V.) — Ideengebung zu Prozessen der Digitalisierung, Vorträge zu Digitalisierung und Demokratie, Wordpress, Beratung zur Erstellung digitaler Inhalte — klaus@bahnhof-langstadt.de

*Bitte beachtet, dass die genannten Personen teilweise als Freelancer*innen arbeiten und ihre Leistungen somit nur gegen ein (verhandelbares) Honorar anbieten können.*

6. Tipps & Tricks

Erstellung eines KI Leitfadens für die Nutzung von KI im eigenen Verein

Hier kommen unsere letzten Tipps & Tricks. Wenn ihr in Zukunft Inspiration für digitale Lösungen oder Softwares braucht, schaut euch auf YouTube um – dort findet ihr abertausende Videos zu allen möglichen Themen. Macht euch das Wissen eurer Mitmenschen zunutze!

In unserer Sektion soll es heute noch einmal um KI gehen. Inzwischen wird immer deutlicher und konkreter, dass und wie KI für Arbeitserleichterung in vielen Bereichen sorgen kann. Dabei darf nicht vergessen werden, dass mit der Nutzung von KI ethische Fragen und Risiken entstehen, deren Beantwortung möglichst vor der Nutzung von KI geschehen sollte. Damit gehen Empfehlungen und Warnungen einher, die dem Missbrauch und möglicherweise unabsehbaren „Nebenwirkungen“ zuvorkommen sollen. Immer mehr Unternehmen, Zusammenschlüsse oder Ministerien veröffentlichen im Geiste der Transparenz ihre Überlegungen und

Ansätze zum Thema KI bei der Arbeit in Leitfäden, an die sich die Mitarbeitenden selbstverpflichtend halten müssen.

Am 13.01.25 hat sich auch der DWV mit einer handvoll Teilnehmenden aus den Reihen des KI-Workshops, der im Rahmen des Deutschen Wandertags 2024 stattgefunden hatte, online zusammengefunden, um gemeinsam über die ethische Bedeutung und Grenzen der Nutzung von KI in der Vereinsarbeit zu diskutieren. Angeleitet wurde die Diskussion von Carolin Dietrich, die ethische Risiken zur Debatte aufwarf und nach Ende des Workshops alle gesammelten Übereinkünfte in einem KI-Leitfaden zusammenstellte.

Themen der Besprechung waren unter anderem erlaubte und verbotene Einsatzgebiete, an den Einsatz geknüpfte Bedingungen (z.B. eine Prüfpflicht, die Anonymisierung von Daten und das Kennzeichnen bestimmter durch KI erzeugter Inhalte) und

Maßnahmen zur Entschärfung ethischer Risiken, darunter verzerrte Wahrheit unter dem Deckmantel der Neutralität, Beschneidung der Kreativität und die Angst vor dem Ersatz des Menschen. Auch mögliche Sanktionen bei Verstoß gegen den Leitfaden wurden abgewogen (und letztendlich festgelegt, dass dieser Punkt in jedem Verein selbst besprochen werden muss). Der zusammengetragene und strukturierte Leitfaden wurde anschließend dem DWV und den teilnehmenden Vereinen zur abschließenden Individualisierung übergeben worden. Veröffentlicht werden soll der Leitfaden nach Ausgestaltung öffentlich auf der Website des DWV bzw. den jeweiligen Vereinswebseiten.

Wenn ihr selbst einen Leitfaden erstellen wollt, wendet euch gern an hiwi@bahnhof-langstadt.de.

Ende •

Das war's von mir! Ich danke allen vergangenen Interviewten und treuen Lesenden dieses Newsletters über die Jahre und wünsche euch viel Erfolg bei all euren (digitalen) Zielen.

Eure Carolin Dietrich



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages